

MITTEILUNGEN AUS DEM SCHLESISCHEN MUSEUM ZU GÖRLITZ

Nummer 41

Herausgegeben vom Verein der Freunde und Förderer des Schlesischen Museums zu Görlitz

12/2025

Grußwort zu Weihnachten

Liebe Mitglieder, liebe Damen und Herren,

bei der letzten Mitgliederversammlung unseres Vereins am 24. Oktober 2025 in Görlitz fand planmäßig die Wahl des Vereinsvorstands statt. Die Vereinsmitglieder wählten mich zum stellvertretenden Vorsitzenden in der Nachfolge von Ulrich von Küster, der nicht mehr kandidierte und dem der Vorstand für seine Tätigkeit dankte.



Norbert Blania

Mein Name ist Norbert Blania, gebürtig aus Kulmbach bei Bayreuth, wohnhaft in Nürnberg. Beide Eltern stammen aus Schlesien, die Mutter aus dem kleinen Ort Koppen, direkt an der Oder, südlich von Brieg gelegen, der Vater aus Gleiwitz in Oberschlesien. Eine natürliche Verbundenheit zu Schlesien und damit dem Schlesischen Museum zu Görlitz ist also gegeben. In meinem gesamten Berufsleben war ich in den Bereichen Werbung und Öffentlichkeitsarbeit in namhaften Unternehmen tätig und bin nun im Ruhestand.

Ich freue mich über das mir entgegengebrachte Vertrauen und die neue aktive Funktion im Verein und bin gespannt auf die Herausforderungen und Gestaltungs-

möglichkeiten, die damit wohl verbunden sein werden. Dabei setze ich auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Museum und allen Mitgliedern.

Das Erscheinen dieser Ausgabe der Mitteilungen aus dem Schlesischen Museum zu Görlitz hat sich durch den unerwarteten und plötzlichen Tod unserer langjährigen Schatzmeisterin Anke Pommerening verzögert. Nur mit gemeinsamer außerordentlicher Anstrengung konnten wir ihren Erfahrungsschatz, ihre Expertise und ihr Wissen annähernd ausgleichen und die geschäftliche Vereinstätigkeit weiterführen mit tatkräftiger Unterstützung von Christine Ettrich.

Es weihnachtet sehr, es geht auf den Heiligen Abend zu. Da wäre es doch schön, wenn Sie das weihnachtliche Görlitz und das Schlesische Museum zu Görlitz besuchen würden, mit Verwandten, Freunden, Bekannten, Kindern? Vielleicht können wir dann gemeinsam neue Mitglieder für den Verein oder Sponser für die vielen Aufgaben des Museums gewinnen.

Es würde uns sehr freuen.

Ich wünsche Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und verbleibe mit der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen

Ihr Norbert Blania



n.l.n.r.: Wolfram Lorenz, Christine Ettrich,
Norbert Blania, Dieter Brüggemann

Rückblick auf die Mitgliederversammlung in Görlitz am 24. Oktober 2025

Rund 20 Mitglieder unseres Vereins trafen sich im Schlesischen Museum zur satzungsgemäßen jährlichen Versammlung. Der Vereinsvorstand wurde entlastet und ein neuer Vorstand gewählt. Dieter Brüggemann wurde als Vorsitzender des Vereins erneut gewählt. Sein Vertreter ist Norbert Blania als Nachfolger von Ulrich von Küster, dem der Vorstand für sein Engagement dankte. Unsere neue Schatzmeisterin ist Christine Ettrich, der neue Schriftführer Wolfram Lorenz. Mit fünf Beisitzern ist der Vorstand komplett für die nächsten zwei Jahre. Unser Verein hat aktuell 107 Mitglieder. In der Versammlung wurde dazu aufgerufen, unbedingt neue Mitglieder im Familien- und Freundeskreis zu gewinnen. In diesem Zusammenhang ist eine neue Beitragsordnung entwickelt worden, die vom 1. Januar 2026 gelten wird (siehe Beilage).

Wir erhoffen uns auch jüngere Mitglieder durch die neuen Angebote „Mitgliedschaft für Schüler und Studenten“ und „Familienmitgliedschaft“.

Mitglieder des Fördervereins besuchen gemeinsam Glogau (Głogów)

Ein lang gehegter Wunsch wurde in die Tat umgesetzt: ein gemeinschaftlicher Tagesausflug im Rahmen bzw. am Tag nach unserer Mitgliederversammlung. Mit 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war das Boot oder richtiger gesagt der Kleinbus voll, und so ging es von Görlitz aus am Samstag, 25.10.2025 um 8 Uhr pünktlich auf die Reise. Über gut ausgebaute polnische Autobahnen erreichten wir nach 160 km gegen 10 Uhr unser erstes Tagesziel in Glogau, die Stiftskirche Mariä Himmelfahrt (Kollegiatskirche) auf der Dominiksel. Unser Stadtführer Antoni Bok erwartete uns, und gemeinsam betraten wir das imposante Kirchenschiff. Der Wiederaufbau der während der Festungskämpfe 1945 völlig ausgebrannten Kirche begann Ende der 80er Jahre des vorherigen Jahrhunderts. Im Jahr 1999 konnte dort wieder der erste Gottesdienst gefeiert werden. Das Kirchenschiff und die zur Schlichtheit der sonstigen Ausgestaltung kontrastierende blaue Decke beeindruckte alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ebenso wie die farbenprächtigen Buntglasfenster. Besonders bekannt war die Kirche für das ursprünglich dort hängenden Gemälde „Madonna mit dem Kind“ des Renaissancekünstlers Lucas Cranach dem Älteren (1472-1553). Das Originalbild befindet sich seit Kriegsende im Moskauer Puschkin-Museum. Wir besichtigten in der Krypta

auch Feldsteinfundamente zweier Burgenkirchen, die auf Vorgängerbauten im 11. und 12. Jahrhundert schließen ließen.

Unser Weg führte uns dann auf der anderen Oderseite, der späteren Stadtseite, in das Schloss der Glogauer Herzöge. Im 13. Jahrhundert regierten von diesem Ort aus Herzog Konrad von Schlesien, der der Dynastie der schlesischen Piasten entstammte, und seine Gemahlin Salome, die dem Adelsgeschlecht der großpolnischen Piasten entstammte, ihr Fürstentum. Seit 1967 ist im Schloss das „Archäologisch-historische Museum“ zuhause. Neben der Sonderausstellung „Glogau 1945“ besuchten wir die Ausstellung zur Herzogin. Unser enger Zeitplan ließ leider keine Zeit für einen längeren Aufenthalt im Piastenschloss, aber einige der Mitreisenden ziehen ein Wiederkommen in Betracht.

Vom Schloss aus ging es, vorbei am monumentalen „Denkmal der Kinder von Glogau“, in das Zentrum der früheren Altstadt. Erster Anlaufpunkt war die 2003 errichtete Gedenkstätte der dort bis zur Zerstörung vorhandenen Friedenskirche „Schifflein Christi“, die in den Jahren 1764 bis 1772 vom schlesisch-preußischen Architekten Carl Gotthard Langhans erschaffen wurde. Die nächste Station war die ehemalige Stadtpfarrkirche bzw. deren imposante Ruine, die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts gebaut wurde. Sie wurde durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse stark beschädigt. Auf dem Weg zum Ratskeller, wo uns mittägliche Kulinarik erwartete, machten wir einen kurzen Abstecher zum Wallgraben (Rosengarten), dem imposanten Gebäudekomplex des ehemaligen Amtsgerichtes und der Jesuitenkirche. Unser Stadtführer wies darauf hin, dass nach langer Bautätigkeit nun auch die Hauben wieder auf den beiden Türmen seien und das Kirchenportal in altem bzw. neuem Glanz und ohne Gerüstvorbau bestaunt werden könne. Die Entstehungszeit der ursprünglichen Kirche und des Kollegs liegt noch in der vorpreußischen Zeit, d. h. zwischen 1696 und 1724. Die Räumlichkeiten des Kollegs beherbergten nach der Aufhebung des Jesuitenordens 1773 bis 1945 das katholische Gymnasium. Im Ratskeller begrüßte uns der stellvertretende Direktor des Museums, Jaroslaw Helwig. Wir überbrachten Grüße u.a. aus Görlitz von Frau Dr. Gašior und tauschten Geschenke aus.

Unsere letzten Besuchsstationen in der „Altstadt“ waren das 2019 nach umfangreicher Sanierung wiedereröffnete Stadttheater, heute benannt nach Glogaus bekanntester historischer Persönlichkeit, dem Barockdichter und damaligen Stadtsyndikus

Andreas Gryphius (1616-1664), und die Gedenkstätte der Glogauer Synagoge, erbaut 1892 und zerstört während der Novemberpogrome 1938.

Wir waren beeindruckt von Glogau und seiner Bedeutung im Laufe seiner 1000-jährigen Geschichte. Nachdem uns das Wetter mehr als gewogen war, sollte die letzte Station im Glogauer Landkreis der Wallfahrtsort Hochkirch (Grodowiec) werden. Über Priedemost (Przedmoście), Gramschütz (Grębocice), Willschau (Wilczyn) und Altwasser (Stara Rzeką) führte uns der Weg dorthin. Bereits aus der Ferne sah man den gen Himmel ragenden Kirchturm, und dort angekommen waren wir vom Rundblick in die weite schlesische Landschaft angetan. Unser Glogauer Stadtführer Antoni Bok erklärte uns das Innere der 1702 bis 1724 erbauten Kirche und die barocke Ausgestaltung. Er erinnerte an die einst in Paris, Dublin, London und Berlin gefeierte italienische Tänzerin Barbara Campanini (1721-1799), genannt Barberina. Sie gründete in Barschau unweit von Glogau ein Stift für unverheiratete Adelstöchter, das bis zum Ersten Weltkrieg existierte.

Was konnte es Schöneres geben als ein unverhoffter Ausklang unseres Ausflugs bei Kaffee und leckerem Kuchen in Hochkirch? Die Dorfgemeinschaft organisierte eine der regelmäßig stattfindenden Spenden-Kaffeetafeln zur Unterstützung einer schwer erkrankten jungen Mutter – wir machten gerne mit. Auch eine 95-jährige polnische Ortsbewohnerin freute sich über das Zusammentreffen mit unserer gut gelaunten Reisegesellschaft.

Zurück in Görlitz blickten wir zurück auf einen gelungenen gemeinsamen Ausflug und den Wunsch auf Fortsetzung mit einem neuen Reiseziel im Rahmen der nächsten Mitgliederversammlung am 17. oder 18. April 2026 in Görlitz.

Thomas Kinzel,
Beisitzer im Vorstand



Foto: privat

Zum Tod von Anke Pommerening, unserer langjährigen Schatzmeisterin

Die Nachricht vom Tode unserer langjährigen Schatzmeisterin Anke Pommerening kam so unerwartet und ist so unfassbar nicht zuletzt deshalb, weil Frau Pommerening noch voll im Leben stand, mit Berufstätigkeit und allem, was dazugehört. Ich habe Frau Pommerening noch als Frau Sachschaule kennengelernt. Das war vor über 20 Jahren. Während der gesamten Zeit meiner Tätigkeit als Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer, seit 2002, nahm Frau Pommerening das Amt der Schatzmeisterin wahr. Die Vorstandsmitglieder und die Mitglieder des Vereins haben ihre Arbeit für den Verein sehr geschätzt. Sie war für Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen immer hervorragend vorbereitet. Alle Finanzdaten des Vereins waren transparent und nachvollziehbar digital aufgezeichnet und für Präsentationen aufbereitet, was ihr auch von den Kassenprüferinnen in der Mitgliederversammlung Jahr für Jahr bestätigt wurde. Dem Verein kam zugute, dass Frau Pommerening von Berufs wegen etwas von Finanzen verstand. Sie war Jahrzehnte lang in leitender Funktion in der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien tätig. Sie hatte eine ruhige, die Autorität einer sachkundigen Schatzmeisterin ausstrahlende Art, so dass wir bei den alle zwei Jahre stattfindenden Vorstandswahlen immer wieder aufs Neue davon überzeugt waren, die Finanzen des Vereins wären bei ihr in besten Händen. Und wir waren dankbar, dass sie sich immer wieder für das Amt zur Verfügung stellte. Wir haben uns auch darüber gefreut, dass Frau Pommerening noch ein zweites Mitglied aus ihrem Wohnort Löbau für den Verein gewinnen konnte, nämlich ihren Ehemann Jens Pommerening, dem ich auch an dieser Stelle noch einmal im Namen aller Mitglieder des Vereins unsere aufrichtige Anteilnahme ausspreche.

Den Menschen Anke Pommerening haben wir Vereinsmitglieder in erster Linie in seiner Eigenschaft als Vereinsmitglied und Schatzmeisterin des Vereins kennengelernt, mit dem wir alle gerne zusammenarbeiteten. Aber wir haben natürlich bei den vielen Begegnungen mit ihr, bei Vorstandssitzungen, bei Mitgliederversammlungen und nicht zuletzt bei jedem geselligen Beisammensein doch auch etwas von der Persönlichkeit Anke Pommerening mitbekommen. Sie war ein fröhlicher und zugleich Ruhe sowie Gelassenheit ausstrahlender Mensch, den man gerne traf. Es ist der Gedanke an das Endgültige des Verlustes, der so schmerzt, wenn ein Mensch von uns geht.

Wir werden Anke Pommerening vermissen und uns oft an sie erinnern.

Dr. Klaus Schneider,
Vorsitzender des Fördervereins
von 2002 bis 2023,
Ehrevorsitzender des Fördervereins seit 2023

Neues und Sehenswertes im Museum

Die letzten Wochen eines jeden Jahres sind nicht nur eine Zeit, in der Projekte zu Ende gebracht werden. Vielmehr sind die Arbeitstage angefüllt mit vielen wichtigen Aufgaben, mit denen die Grundlagen für neue Vorhaben gelegt und ausgebaut werden müssen. Ein Blick auf unsere Ausstellungsplanung macht das besonders deutlich: Die große Sonderausstellung „UmBrüche 1945. Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn“ wird noch bis zum 4. Januar 2026 gezeigt und setzt mit einem dichten Vortragsprogramm quasi noch einmal zum Schlussprint an. Dazu gehört auch das Erscheinen eines umfangreichen zweisprachigen Katalogs. Darüber hinaus erhielt die Präsentation kürzlich eine schenswerte und hochinteressante Ergänzung: Im Lichthof des Museums werden bis zum 1. März 2026 Möbel mit Kult-Status des aus Görlitz stammenden Bauhausschülers und Designpioniers Herbert Hirche (1910–2002) gezeigt. Besonders für die Görlitzer besteht damit Gelegenheit, diese beeindruckende Persönlichkeit etwas näher kennenzulernen.

Außerdem wird intensiv an der Fertigstellung und Werbung für die Sonderausstellung „Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien“ gearbeitet. Am 30. Januar 2026, um 18 Uhr, lädt das Museum herzlich zur Eröffnung der Fotoschau ein.

Längst haben die Vorbereitungen unseres bedeutenden Jubiläumsjahres 2026 begonnen. Unser Museumsgebäude, der Schönhof, feiert im kommenden Jahr sein 500. Jubiläum. Dann jährt sich auch die Gründung der Stiftung Schlesisches Museum zu Görlitz zum 30. Mal. Seit 20 Jahren empfangen wir im Schönhof unsere Besucher zu Ausstellungen und Veranstaltungen. Für unsere Ausstellung, in der wir die Geschichte des Baudenkmals und unseres Museums dokumentieren möchten, haben wir den Titel „Wir sind SCHÖNHOF“ gewählt! Unsere Identifikation mit dem Haus findet in den laufenden Vorbereitungen noch einmal ein starkes Fundament. In Interviews mit Experten und Zeitzeugen werden die Leistungen bei der Erforschung, Bewahrung und neuen Nutzung des Gebäudes deutlich. Mit den bereits

vorliegenden Katalogbeiträgen von Architekten, Historikern und Bauforschern steht uns für die Ausstellungsvorbereitungen ein reicher Fundus an Wissen zur Geschichte des Schönhofes zur Verfügung. Begleitend zur Ausstellung, die am 30. Mai 2026 eröffnet wird, soll dann auch ein Buch mit den neuesten Forschungsergebnissen erscheinen. Um die Wartezeit bis dahin zu verkürzen, kann der Schönhof bereits jetzt auf der neuen Website www.schoenhofdigital.de erkundet werden. Die Seite lädt zu einem virtuellen Rundgang ein, der den Schönhof, seine architektonischen Besonderheiten und seine Geschichte vorstellt und zudem exklusive Einblicke in ausgewählte Objekte der Dauerausstellung ermöglicht. Am 22. Januar 2026 findet ein Familiennachmittag im Museum statt, bei dem das faszinierende virtuelle Angebot der Website mit Smartphones und VR-Brillen erlebbar sein wird. Unser Programmflyer für das erste Quartal 2026 informiert Sie über diese und alle weiteren Veranstaltungen des Museums.

Dr. Martina Pietsch, Aline Theinert,
Schlesisches Museum zu Görlitz

Neue Ausstellung „Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien“ vom 31. Januar bis 13. September 2026

Wie in der vorherigen Sonderausstellung werden auch mit der neuen Präsentation die Umbrüche infolge des Zweiten Weltkrieges und der staatlichen Neuordnung Deutschlands und Polens in den Blick genommen: Es wird die ab 1945 von den kommunistischen Machthabern der Volksrepublik Polen verordnete „Entdeutschung“ der sogenannten „wiedergewonnenen Gebiete“ thematisiert. In deren Zuge wurden deutsche Inschriften jeglicher Art im öffentlichen Raum getilgt. Die Namen von Straßen, Plätzen, Geschäften und Firmen, Bezeichnungen öffentlicher Einrichtungen, Inschriften an Gedenkortern, Werbung, Sinnsprüche und Losungen mussten unsichtbar werden – alles, was noch vom Leben der deutschen Bewohner zeugte. Trotzdem kann man heute an vielen Orten in Nieder- und Oberschlesien deutsche Schriftzüge entdecken. Die meisten werden vom abbröckelnden Putz freigegeben, andere waren in Stein gemeißelt, in Metall oder mit Dachziegeln gestaltet. Heute werden diese stummen Zeugen deutscher Vergangenheit zum Anlass, sich mit der Geschichte sowie dem deutschen Kulturerbe in Schlesien auseinanderzusetzen und seine Negierung in der Nachkriegszeit kritisch zu hinterfragen.

Die deutsch-polnische Ausstellung „Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien“ präsen-

tiert Fotografien von Thomas Voßbeck aus den Jahren 2018–2025, ergänzt mit Texten des Regionalforschers Dawid Smolorz, der die Schau kuratiert. Die Dokumentation zeigt etwa 40 Aufnahmen aus nieder- und oberschlesischen Orten mit Erläuterungen des historischen Kontextes. Grundlage dieser erstmaligen öffentlichen Präsentation ist das Dokumentationsprojekt „Vergessene Inschriften“ am Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit in Gleiwitz (Gliwice), dem polnischen Partner in diesem Ausstellungsvorhaben. Die Ausstellung bietet eine Annäherung an dieses hochaktuelle und in Polen vieldiskutierte Phänomen kultureller Brüche und Kontinuitäten, um ihm mehr Sichtbarkeit zu verschaffen und Sensibilität zu bewirken. Die Auseinandersetzung findet im Begleitprogramm zur Ausstellung ihre Fortsetzung. Es thematisiert den heutigen Umgang mit deutschen Inschriften und mit dem deutschen Kulturerbe allgemein und schafft eine Plattform, lokale Initiativen aus Schlesien grenzüberschreitend zu präsentieren.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und die Erika-Simon-Stiftung.

Agnieszka Bormann,
Schlesisches Museum,
Kulturreferentin für Schlesien



Foto: Thomas Voßbeck

Erläuterung zum Bild:

Im späten 19. und im frühen 20. Jahrhundert waren in den ländlichen Gebieten um Oppeln mit Kreuzen oder Schriftzügen dekorierte Dächer keine Seltenheit. Die Ziegel bildeten Initialen der Hausbesitzer oder kurze Texte, die sich auf Gottes Vorsehung bezogen. Nach dem Zweiten Weltkrieg erzwangen die polnischen Behörden die Entfernung solcher deutschsprachigen Aufschriften. Das Haus in Gorek bei Oppeln nahe der südlichen

Ortsausfahrt wurde 1906 von den Großeltern der jetzigen Besitzer erbaut. Während der gesamten kommunistischen Zeit musste die Inschrift auf dem Dach immer wieder mit einer Farbschicht überdeckt werden.

Neuer Infostand des Fördervereins

Am 18. Mai 2025, dem Internationalen Museumstag und Tag des freien Eintritts in das Schlesische Museum, hatten sich einige Mitglieder vor Ort eingefunden, um den Förderverein aktiv vorzustellen. Am Infostand wurden gute Gespräche geführt, die die Notwendigkeit dieser Sichtbarkeit bestätigten, um neue Mitglieder zu gewinnen und Spenden am Stand zu generieren. Deswegen ist geplant, an besonderen Museumstagen erneut den Verein vorzustellen und sich untereinander auch kennenzulernen – hier die ausdrückliche Einladung auch an die Mitglieder von außerhalb von Görlitz. Die erste Möglichkeit ist der Internationale Museumstag am Sonntag, 17. Mai 2026.

Wer mitmachen möchte, auch stundenweise, melde sich bitte im Schlesischen Museum telefonisch unter 03581 – 879 11 22 oder per Mail unter foerderverein@schlesisches-museum.de.



Foto: privat

Schlesisches Museum unterstützt Heimatstube Löwenberg auf ihrem Weg ins polnische Schlesien

Die Sammlung der schlesischen Heimatstube Löwenberg befindet sich seit Kurzem im Bestand des Schlesischen Museums zu Görlitz. Zugleich kehrt sie – als Leihgabe des Museums – in ihre Herkunftsregion Löwenberg/Lwówek Śląski im heutigen polnischen Niederschlesien zurück. Damit ist für die Bewahrung der umfangreichen Kollektion eine zukunftsfähige Lösung gefunden worden.

Mehr als 50 Jahre lang war der Landkreis Hannover Pate für die Sammlung aus dem historischen preußischen Kreis Löwenberg, der bis 1945 in Niederschlesien bestand. Nachdem die Paten-

schaft 2009 endete, zog die Heimatstube in ein Interimsquartier in Ronnenberg/Empelde. Immer schwieriger wurde es, ihren Unterhalt und ihre Pflege finanziell und personell zu sichern. Bestrebungen des Heimatbundes Kreis Löwenberg e. V., die Sammlung nach Lwówek Śląski zu verschenken, scheiterten zunächst im Jahr 2021. Nun aber ist ein Vertragspaket zustande gekommen, bei dem das Schlesische Museum zu Görlitz eine Brückenfunktion einnimmt.

Am 12. November 2024 unterzeichneten Henning Wätjen, der Vorsitzende des Heimatbundes Kreis Löwenberg e. V., und Museumsdirektorin Dr. Agnieszka Gašior einen Schenkungsvertrag über etwa 4.600 Objekte – Fotos, Postkarten, Grafiken, Gemälde, Literatur, Karten, Textilien, Keramik und Porzellan, Glas, Alltags- und Erinnerungsgegenstände. Zugleich schloss das Museum einen Leihvertrag mit der Stadt und Gemeinde Löwenberg/Lwówek Śląski, vertreten durch Bürgermeister Dawid Kobiółka, ab. In Zukunft soll die Sammlung in öffentlichen Einrichtungen von drei Städten des historischen Landkreises Löwenberg fachgerecht aufbewahrt und präsentiert werden: in Greiffenberg/Gryfów Śląski, Löwenberg/Lwówek Śląski und Liebenthal/Lubomierz.



Zur Übergabe der Sammlung der Heimatstube Löwenberg kamen im Schlesischen Museum zusammen (v.l.n.r.): Robert Zawadzki (Vorsitzender des Löwenberger Regionalvereins), Henning Wätjen (Vorsitzender des Heimatbundes Löwenberg e. V.), Dawid Kobiółka (Bürgermeister von Stadt und Gemeinde Löwenberg/Lwówek Śląski) und Dr. Agnieszka Gašior (Direktorin des Schlesischen Museums zu Görlitz)

Termine 2026

- Eröffnung der Sonderausstellung „Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien“ am 30. Januar 2026, um 18 Uhr, Mitglieder des Fördervereins sind exklusiv eingeladen.
- Nächste Mitgliederversammlung am 17. oder 18. April 2026. Der genaue Termin hängt ab von der möglichen Durchführung einer Tagesexkursion.

- Internationaler Museumstag mit Infostand des Fördervereins: 17. Mai 2026

- Museumsfest am 13. September 2026:

Im Jahre 2026 gibt es viel zu feiern, der Förderverein macht mit: Der Schönhof am Görlitzer Untermarkt, Sitz des Schlesischen Museums, feiert sein 500. Jubiläum, die Stiftung Schlesisches Museum zu Görlitz ihren 30. Geburtstag. Vor 20 Jahren wurde das Museum im sanierten und umgebauten Schönhof eröffnet. Das sind gute Gründe für ein Museumsfest, zumal an diesem Tag bundesweit und auch in Görlitz der Tag des offenen Denkmals gefeiert wird. Das Museum plant Veranstaltungen zu verschiedenen Themen und für die unterschiedlichen Zielgruppen. Der Förderverein wird mit dem Infostand vertreten sein und erstmalig einen Kuchenstand organisieren. Mitmachen ist sehr erwünscht!

Organisatorische Bitte: Nennen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse

Wir bitten alle Mitglieder darum, dem Verein die persönliche E-Mail-Adresse oder die einer vertrauten Person zu nennen, um die Portoausgaben zu sparen und Sie kurzfristig zu erreichen. Bitte senden Sie die Daten an foerderverein@schlesisches-museum.de.

Wir versichern Ihnen den sorgfältigen Umgang mit Ihren Daten.

Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer des Schlesischen Museums zu Görlitz seit 24. Oktober 2025

Geschäftsführender Vorstand

Dieter Brüggemann, Falkensee, Vorsitzender
Norbert Blania, Nürnberg, stellv. Vorsitzender
Christine Ettrich, Görlitz, Schatzmeisterin
Wolfram Lorenz, Görlitz, Schriftführer

Beisitzerin und Beisitzer

Markus Franke, Dresden
Thomas Kinzel, Werder (Havel)
Dr. Michael Parak, Berlin
Dr. Monika Stobrawe, Düsseldorf
Christian Weise, Görlitz

Herausgeber:

Verein der Freunde und Förderer des Schlesischen Museums zu Görlitz - Landesmuseum Schlesien e.V. in Zusammenarbeit mit dem Schlesischen Museum zu Görlitz
Untermarkt 4, 02826 Görlitz, Tel. 03581 / 8791-122,
foerderverein@schlesisches-museum.de
Vorsitzender: Dieter Brüggemann, Falkensee
Stellvertretender Vorsitzender: Norbert Blania, Nürnberg
Redaktion: Dr. Monika Stobrawe, Düsseldorf
Bankverbindung: Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien;
IBAN: DE64 8505 0100 0000 0460 00, BIC: WELADED1GRL